

gesagt nach dem «Anschluss» Österreichs 1938, gab's dann auch eine offizielle Fahrt mit NS-Prominenz an Bord, wobei die Schachtel aus der Ulmer Stadtkasse finanziert wurde.

Die Entwicklung nach 1945 knüpfte in vielem an die Vorkriegszeit an, auch schon von den beteiligten Personen her, nur änderte sich vor allem, dass die Fahrten nun ausschließlich von einem Verein, der «Gesellschaft der Donaufreunde», organisiert werden, und dass die Schachteln, die von Zeit zu Zeit neu gebaut werden müssen, seit 1972 nicht mehr in Ulm entstehen. Umfassend recherchierte Schilderungen der Fahrten, die von verschiedenen Gruppen veranstaltet wurden, mit allen Aspekten, also auch den zeitgeschichtlichen und soziologischen, machen, was angemessen ist, den Hauptteil des Buches aus (S. 16–157) und sind mit vielen Bildern reizvoll, oft vergnüglich illustriert. Es folgen Ausführungen zur Sozio- und Psychodynamik der Schachtel, Anekdoten, eine Darstellung des «Schachteljahrs», d.h. die viele Arbeit das Jahr über zur Vorbereitung der Fahrten, eine Beschreibung der Bauweise der Schachteln seit 1570 und Informationen zur Hydrologie der Donau einschließlich der Folgen des Kraftwerksbaus. Beschlossen wird der Band mit Anmerkungen, sehr genau gearbeitetem Quellen- und Literaturverzeichnis und einem Register – alles das, was manchmal bei so genannten wissenschaftlichen Werken vermisst wird. Auch die Wiedergabe der farbigen und schwarz-weißen Bilder lässt wenig zu wünschen übrig. Insgesamt kann das gut lesbare Buch allen Freunden der Schifffahrt und der Stadt Ulm bestens empfohlen werden.

Uwe Jens Wandel

**Schwäbischer Heimatkalender 2005**, herausgegeben von *Karl Napf* in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund und dem LandFrauenverband Württemberg-Baden. 116. Jahrgang. *W. Kohlhammer Verlag Stuttgart* 2004. 132 Seiten mit vielen, meist farbigen Abbildungen. Broschiert € 8,50. ISBN 3-17-018325-7

Alle Jahre wieder kommt der Schwäbische Heimatkalender, und auch in diesem Jahr darf er nicht fehlen, bietet er doch allerlei Nützliches und Unterhaltsames in gut illustrierter und schon beim Durchblättern neugierig machender Gestaltung. Apropos durchblättern, das ist gar nicht so ganz einfach, denn immer wieder bleibt man an einem Bild oder einer Überschrift hängen und fängt an zu lesen, amüsiert sich, wird nachdenklich.

Wie immer beginnt auch dieser Buchkalender fürs Jahr 2005 mit einem Kalendarium, das neben seinem Zahlenwerk, den Wochen- und Monatsdaten auch die Tagespatrone (evangelisch und katholisch) sowie Brauchtumstermine benennt. Jedem Monat auf der linken Seite ist zudem auf der rechten in diesem Jahr ein Baum zugeordnet, der abgebildet und beschrieben wird. Dem Kalendarium folgen rund 40 kleinere Beiträge, ein bunter Strauß unterschiedlichster Themen, allesamt interessant und kurzweilig zu lesen. Reinhold Fülle etwa geht im Raum Ebingen, Balingen und Hechingen auf Erkundungen, andere beschäftigen sich mit den Aussichtstürmen und Wanderheimen des Schwäbischen Albvereins, mit der Stadt Calw, mit dem Armenhaus im Hohenloher Freilandmuseum oder mit Napoleon in Ludwigsburg. Wieder andere zeichnen Lebensbilder nach und würdigen die Leistungen von Philipp Matthäus Hahn, Gottlieb Rau, Marie-Luise Gräfin von Leutrum, Pionierin der LandFrauenarbeit, Friedrich Eckenfelder, Nicodemus Frischlin oder Sebastian Lotzer von Horb am Neckar.

Dazwischen findet man immer wieder vergnügliche Geschichten, so zum Beispiel über Rottweil und seine Esel, die Sage vom Hirschgulden, den Kirchenschatz im Waldversteck oder über Bier und Wein. Den Themenbogen ergänzen zahlreiche informative Beiträge über die Aktivitäten des Schwäbischen Heimatbundes, die Eröffnung der Gäubahn 1879, das neu eröffnete Keramikmuseum in Ludwigsburg, die Auswanderung *Vom Neckar zum Susquehanna* oder die Firma Alb-Gold Nudeln in Trochtelfingen. Abgerundet wird der Kalen-

der, wie in jedem Jahr, durch den Hinweis auf nützliche Bücher, durch ein Preisausschreiben mit interessanten Gewinnchancen und mit einigen schwäbischen Gedichten.

Ja, wieder einmal kann dieser Kalender für Schwaben wie für Nichtschwaben wärmstens empfohlen werden. Er eignet sich wirklich zum Lesen, zum Schmunzeln, zum Nachschlagen, zum Nachdenken, als Kalender eben: für das eigene Haus ebenso wie zum Verschenken.

Sibylle Wrobbel

Kay Borowsky und Barbara Werner

### **Tübingen im Gedicht.**

Edition J.J. Heckenhauer Tübingen 2003. 172 Seiten. Gebunden € 26,80. ISBN 3-9806079-4-1

Dichten und (be-)trachten war immer schon sehr ausgeprägt an diesem gelehrsamem Ort, dem man offenbar nur poetisch beikommt. So haben viele – große wie kleinere – Geister die Musenstadt Tübingen samt umliegenden lieblichen Tälern und herrlichen Höhen ausgiebig besungen und in Literatur gegossen.

Seltsam nur, dass sich dies bislang nur in wenigen Anthologien niederschlug. In Gert Uedings «Tübingen»-Führer lassen sich einige bekanntere Gedichte finden. Ansonsten muss man wohl schon 126 Jahre zurück blättern, um auf das schmale Bändchen des Herausgebers von Uhlands Briefen, Professor Julius Hartmann, zu stoßen: *Tübingen im Munde der Dichter 1477–1877*.

Das einzige käufliche Exemplar dieses seltenen Büchelchens wurde bis vor kurzem noch via Internet für 97,85 Euro feilgeboten - vom Tübinger Antiquariat Heckenhauer. Doch wäre es albern, hier einen allzu engen, gar plagiatorischen Zusammenhang zwischen der mitunter trockenen Frucht Hartmannscher Sammelleidenschaft und dem jetzt vorliegenden Versuch zu vermuten, *Tübingen im Gedicht* gründlich zu erfassen. Keine Frage, die Herausgeber der Anthologie kannten den antiquierten Vorläufer; und Überschneidungen – dreizehn sind's an der Zahl, wenn wir richtig zählen – lassen sich kaum ver-

## In einem Satz

meiden. Denn schon Hartmann kam schwerlich an Uhlands Evergreen *Die Kapelle* oder an James Henrys homerischer Tübingen-Sottise *Ich blieb zehn Tage – zu lang! vorbei. Die ihr in fernen Landen habt diesen Ruhm vernommen, / Deckt euch mit Riechsalz ein, das rat ich euch, / Eh ihr hierher kommt, setzt Atemfilter auf.*

Doch spätestens hier beginnen sämtliche Vergleiche beschämt von hinnen zu hinken. Hartmanns Sammlung ist ein typisches Kind seiner bildungsbürgerlichen Zeit, das sich jeden überflüssigen Kommentar spart und nur kurze hinführende Hinweise gibt. Die Anthologie von Kay Borowsky und Barbara Werner häuft keineswegs kopflos-unerschöpflich an, sondern wählt klug und zurückhaltend aus, um zudem noch an den nötigen Stellen knapp, aber ausreichend zu erläutern.

### Am Neckar

Die Stadt ist ins Wasser gefallen  
samt Hölderlinturm  
Wo Weiden baden gehen  
gleitet ein Kahn  
Da läuft die Geschichte aus  
Die Lacher schunkeln  
und stochern weiter  
durchs Aquarell  
(Christa Hagmeyer)

So ist ein findiger, kundiger Stadtführer der anderen Art entstanden; mit Borowsky als belesenem Cicero, der am Ende des auch recht sorgfältig produzierten Buches noch einen kurzen Gang durch die Anthologie wagt: Einordnend und vorsichtig wertend. Eine gewaltige «Tübingen»-Spanne von der frühen Topografie der *Quatuor bella Virtembergensia* bis zu Wolfgang Urbans raffendem Kurzpoem.

Mehr als die Hälfte aller 162 Gedichte stammt aus dem 20. oder gar 21. Jahrhundert: Eine moderne Sammlung im Spiegel der alten Zeit – und ein Standardwerk.

Wilhelm Triebold

**Juden in Buttenhausen.** Ständige Ausstellung in der Bernheimer'schen Realschule Buttenhausen. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Münsingen, Band 3). 103 S. 2., überarbeitete Auflage. Münsingen 2004.

Zum zehnjährigen Bestehen der Erinnerungstätte in der Bernheimer'schen Realschule erschienen, dokumentiert das überarbeitete Begleitbuch in ansprechender Gestaltung die Geschichte der ehemaligen Juden in Buttenhausen, wie sie die Erinnerungstätte über die Grenzen des Landes bekannt gemacht hat, ergänzt um einen Beitrag über die Mischung des Lekaudisch, eines deutsch-hebräischen Dialekts, den man in Buttenhausen wie in anderen ehemaligen Judendörfern Südwestdeutschlands sprach.

Werner Groß und Wolfgang Urban:  
**Suevia sancta. Schwäbische Glaubenszeugen.** Schwabenverlag Ostfildern 2004. 388 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen. Hardcover € 24,80. ISBN 3-7966-1110-9

Über fünfzig Frauen und Männer, die als Heilige das schwäbische Land mit geprägt haben, stellen die Autoren anschaulich und kompetent vor: mit ihrer Biografie, ihrer Glaubens- und Wirkungsgeschichte, mit allerlei Begebenheiten aus ihrem Leben und mit zahlreichen Abbildungen.

Reinhold Kaiser

**Die Burgunder.** (Urban Tschenbuch, Band 586). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2004. 284 Seiten. Kartoniert € 18,60. ISBN 3-17-016205-5

Zwei Reiche gründeten die Burgunder – das eine am Rhein (413–436), dessen Untergang im Nibelungenlied beschrieben wird, das andere an der Rhône (443–534), das schließlich dem Merowingerreich eingegliedert wurde: der Autor, Professor an der Universität Zürich, verfolgt anhand vieler Quellen die Herkunft der Burgunder, deren Ansiedlung, ihr Verhältnis zu den rivalisierenden Völkern und den west- und oströmischen Kaisern, ihre

Kultur und Sprache, ihre Assimilation und Integration.

**Expedition Schwäbische Alb.** Fünf Expeditionen entlang des Hauptwanderwegs 1 im Kreis Reutlingen. Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein. Oertel + Spörer Reutlingen 2004. 7 Broschüren mit insgesamt 349 Seiten, zahlreichen Abbildungen und Kartenausschnitten, in einer Expeditionsbox aus Weißblech mit zwei kleinen Steinen und einer Minilupe. Broschiert € 16,80. ISBN 3-88627-267-2

In einer robusten, aber unhandlichen und unnötigen Box aus Blech sind sieben Broschüren vereint: ein Überblicksheft zu den fünf in jeweils einer eigenen Broschüre beschriebenen Touren – zu den Kelten am Burrenhof, dem Echaztobel, rund um den Runden Berg, um Roßberg und Roßfeld, um Riedernberg und Bolberg – sowie eine «Servicebroschüre Adressen und Naturschutzgebiete».

K. Eberhard Oehler

**Maria Dorothea von Württemberg. Ein Leben für Ungarn.** Ernst Franz + Sternberg Verlag Metzingen 2003. 143 Seiten mit einigen Abbildungen und zwei Stammtafeln. Kartoniert € 10,-. ISBN 3-7722-3036-9

Maria Dorothea, eine Nichte des ersten württembergischen Königs Friedrich, heiratet 1819 den gut zwanzig Jahre älteren Erzherzog Joseph von Österreich, Palatin von Ungarn, und folgte ihm nach Budapest: Ihr Leben als Protestantin im katholischen Ungarn und ihr dortiges segensreiches Wirken wird im vorliegenden Buch erstmals anschaulich, einfühlsam, aber auch gründlich recherchiert beschrieben.

Otto K. Deutelmöser

**Kilian Steiner und die Württembergische Vereinsbank.** (Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Wirtschaftsgeschichte, Band 4).

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2003. 564 Seiten mit 200 Abbildungen. Halbleinen € 39,-. ISBN 3-7995-5554-4  
Vorbildlich recherchiert und wissenschaftlich fundiert, zudem gut lesbar, gelang Deutelmöser nicht nur eine anregende Biografie des aus der Landjudengemeinde Laupheim stam-